

Der Sonderforschungsbereich 186 "Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf" der Universität Bremen wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Drittes Internationales Symposium "Biography and Society" des Sfb 186

Dem Sfb gelang ein Novum: 12 Jahre nach dem Erscheinen des Buches "Biography and Society", das von Daniel Bertaux herausgegeben wurde, versammelten sich soziologische Theoretiker und Lebenslauf- bzw. Biographieforscher in Bremen mit der Absicht, die bislang eher als interdisziplinäres Forschungsfeld betrachtete Lebenslaufsoziologie auf ihre Anschlußfähigkeit an verschiedene soziologische Theorien zu befragen. Wohl aufgrund der Tatsache, daß die Tagung gemeinsam vom Sfb und den Sektionen "Theorie" sowie "Biographieforschung" der Deutschen Gesellschaft für Soziologie organisiert wurde, gelang es Referenten zu versammeln, die sich in unterschiedlichen Theorie- und Forschungsrichtungen einen Namen gemacht haben. So z.B. James Coleman (rationale Entscheidungstheorie), Ulrich Oevermann (objektive Hermeneutik), Abram de Swaan (Konfigurationssoziologie), oder Fritz Schütze (narrative Biographieforschung).

Zum Thema der Theorietraditionen wurden folgende Referate gehalten: Der sozialstrukturelle Wandel hat die Sozialisationskompetenz der Familie unterminiert, so argumentierte James Coleman. Er betont, daß die Vermittlung sozialen Kapitals an Kinder und Jugendliche nicht mehr durch ausreichende Investitionen der Familie gewährleistet sei und daher gesellschaftliche Gruppierungen (z.B. Investoren in Humankapital) an Stelle der Familie treten müßten. Diese auf Konzepten der rationalen Entscheidungstheorie aufgebaute Vision einer investitionsorientierten Sozialpolitik für die junge Generation war in der Diskussion heftig umstritten. Das Verhältnis zwischen Prozessen der Zivilisierung und der Kollektivierung bei der

Bearbeitung sozialer Probleme wurde durch Abram de Swaan (Amsterdam) im Rahmen einer mit Argumenten der "Rational Choice Theory" angereicherten Konfigurationstheorie von Norbert Elias diskutiert. Anhand reichhaltigen sozialhistorischen Materials zeigt er die Transformation der Sozialstruktur in zunehmende soziale Interdependenzen, die zu verschiedenen gesellschaftlichen Arrangements bei der Bewältigung lebenslaufbezogener und sozialpolitischer Risiken geführt hat. In einer persönlich gefärbten Rekonstruktion der Verknüpfung von Familiengenealogie und Firmengeschichte (Handels- und Fabrikkapital) Max Webers warf Günther Roth (Columbia University, New York/Universität Heidelberg) neues Licht auf das kulturelle und sozioökonomische Milieu, in dem Werke wie die "protestantische Ethik" entstanden und zentrale Begriffe der theoretischen Soziologie entwickelt worden sind. Die neue Bedeutung von Generationen- und Altersdifferenzierung vor dem Hintergrund soziokultureller Milieus in der BRD diskutierte Gerhard Schulze (Bamberg) unter Rückgriff auf die Theorie von Bourdieu und das Szenario der von ihm beschriebenen "Erlebnisgesellschaft". Der Biographieforscher Peter Alheit (Bremen) entwickelte den Grundriß einer Konzeption zur Untersuchung neuer Strategien der Biographiekonstruktion am Ende des 20sten Jahrhunderts. Sein Anspruch ist es, eine sozialstrukturell und milieuaдекват Theorie biographischer Handlungsstrategien zu entwerfen.

Zum Thema "biographisches Wissen" wurden folgende Referate gehalten: Lebensgeschichten US-amerikanischer und deutscher Veteranen des zweiten Weltkriegs nahm Fritz Schütze

Inhalt

Drittes Internationales Symposium "Biography and Society"	1
Editorial	2
Die Jugendphase und die Episodenhaftigkeit von Delinquenz	3
Methodenentwicklung am Sfb 186 - Ein Bericht des Bereichs "Methoden und EDV"	7
Nachrichten und Informationen aus dem Sfb 186	14
Veröffentlichungen aus dem Jahre 1993	15